

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 75 (1997)
Heft: 3

Artikel: Sich von Altem trennen...
Autor: Schütt, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sich von Altem trennen ...



Gertrud Bucher

Von Elisabeth Schütt

Wer den Übertritt in ein Heim plant, überlegt sich gewöhnlich sehr genau, welche seiner Möbel im neuen Zimmer Platz finden sollen. Selbstverständlich möchte man möglichst viele liebgewordene Tische, Stühle, Kästen, Kommoden und Truhen mitnehmen, die Trennung fällt gar schwer. Kein Wunder, dass deshalb manche Zimmer überfüllt und ungemütlich sind. Selten nur beginnt jemand den neuen Lebensabschnitt mit neuen Möbeln. Zu ihnen gehört Gertrud Bucher in Basel.

Vor eine Entscheidung gestellt

Lange Jahre wohnte Gertrud Bucher in ihrer ruhigen Zweizimmerwohnung mit Balkon. Es fiel ihr gar nicht auf, dass die Möbel eher dunkel und schwer waren, sie hatte alles nach und nach angeschafft, den jeweiligen Finanzen und Bedürfnissen angepasst. An einen Umzug hatte sie nie gedacht.

Doch vor ungefähr zwei Jahren wurde das Haus verkauft, und der neue Besitzer teilte den Mietern mit, dass beabsichtigt sei, im Haus Appartements einzurichten für Familien, die sich für wenige Wochen oder Monate in Basel aufhalten würden. Gekündigt wurde nicht, nur gebeten, sich gelegentlich nach neuen Wohnungen umzusehen. Familien, Ehepaare, jüngere Alleinstehende fanden relativ schnell neue Unterkünfte, die ihnen zusagten.

Gertrud Bucher blieb und überlegte: Sollte sie sich für eine Alterswohnung entscheiden? Sie sprach mit Freunden, mit Bekannten, die in einer Alterswohnung lebten, und mit Mitarbeiterinnen von Pro Senectute Basel-Stadt. Gemeinsam erwogen sie das Für und Wider. Bald war der Entschluss gefasst, denn, würde sie pflegebedürftig, müsste sie wieder umziehen, dann sicher ohne eine eigene Wahl treffen zu können. Viel besser, sich nach einem Heim umzusehen.

Eigentlich, dachte sie, wolle sie ganz gern wieder in einer Gemeinschaft leben, denn während der langen Jahre ihrer Berufstätigkeit hatte sie immer in einer Gemeinschaft gelebt, die letzten dreissig Jahre vor ihrer Pensionierung hatte sie im Basler Waisenhaus Kinder betreut. Sie hatte den Ruhestand in der eigenen Wohnung sehr genossen, Freiheit und Unabhängigkeit voll ausgenutzt, doch nun sollte sich der Kreis schliessen.

Suche nach einem Heim

Im Quartier wollte sie bleiben, das stand für sie fest. Während ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit in der Kirchgemeinde war sie auf ein Heim aufmerksam geworden, das ihr zusagte. Sie meldete sich nun ab und zu für ein

Mittagessen an, nahm Kontakt zur Heimleitung auf, lernte einige Pensionärinnen kennen, die ihr durchaus Positives vom Leben in diesem Heim zu berichten wussten.

Gertrud Bucher nahm sich Zeit bis zur definitiven Anmeldung, überstürzen wollte sie nichts. Beim Basteln, während der Sing- und Flötenstunden bei Pro Senectute fand sie nach und nach die innere Ruhe und Sicherheit, dass ihr Entschluss, den Lebensabend in diesem Heim zu verbringen, richtig sei. Fiel sie doch ab und zu einmal in ein seelisches Tief, fand sie bei den Kursleiterinnen von Pro Senectute immer Unterstützung und Trost.

Sie meldete sich im Heim an, wusste aber, dass sie mit einer längeren Wartezeit zu rechnen habe. Das war ihr ganz recht, so hatte sie genügend Zeit zu überlegen, wie sie ihr zukünftiges Zimmer einrichten möchte. Natürlich dachte sie zuerst daran, die Möbel aus ihrer Wohnung mitzunehmen, doch irgendwie fühlte sie sich nicht wohl bei diesem Gedanken. Wollte sie wirklich den neuen Lebensabschnitt mit alten Möbeln beginnen? Während mancher schlaflosen Nacht entschied sie sich: Nein, ich möchte es hell und gemütlich haben. Wirklich neu anfangen.

Suche nach neuen Möbeln

Alles, was mit Küche und Küchenarbeit zu tun hatte, durfte sie vergessen, das war eine grosse Erleichterung, denn in letzter Zeit war ihr das Kochen immer schwerer gefallen, und manchmal hatte sie sogar Fertiggerichte eingekauft, nur um nicht lange am Herd zu stehen.

Was also musste sie kaufen? Einen Tisch, drei Stühle, einen Kasten, denn Wandkästen gab es im Heim nur wenige; dann natürlich eine Kommode für ihre Bastelsachen, das war fast das Wichtigste. Bett und Nachttischchen waren im Heim in allen Zimmern vorhanden.

Sie blieb vor den Schaufenstern der Möbelgeschäfte stehen, schaute sich alles an, suchte herauszufinden, wo sie die Möbel finden könnte, die zu ihr passten. Gefiel ihr etwas, ging sie in den

Laden und erkundigte sich nach den Preisen, denn auch die Ausgaben mussten «im Rahmen» bleiben. «Eigentlich», sagt Gertrud Bucher, «habe ich mich recht schnell entschlossen, ich wusste ziemlich genau, was ich wollte, und ich kannte die ungefähren Masse, auch kam nur helles Holz in Frage.» Und was sie ausgewählt hatte, liess sie reservieren, bis ein Platz im Heim frei würde.

Räumen

Wie bei jeder Trennung überkommen Gertrud Bucher viele Erinnerungen. Werden ihre Möbel irgendwo einen Platz finden, oder landen sie, rücksichtslos, irgendwo auf einer Deponie? Das eine oder andere Stück werden Verwandte gern abholen. Einiges wird das Brockenhaus übernehmen. Ein kleines Inserat hat ein paar Interessenten angelockt. Trotzdem bleibt noch manches gute Stück übrig. «Mitnehmen werde

ich selbstverständlich alles, was ich zum Basteln brauche, dafür habe ich ja die Kommode besorgt», sagt die zukünftige Heimbewohnerin. Was sie als «Basteln» bezeichnet, sind wahre kleine Kunstwerke. Ob sie mit Farben, Stoffen, Stick- oder Häkelgarnen arbeitet, Schere oder Papier in die Hände nimmt, das Resultat ist beeindruckend und vollkommen.

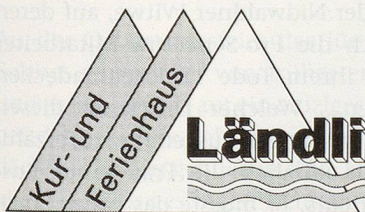
Mitnehmen wird sie auch den Notenständer und die Musikhefte, ein Leben ohne die Sing- und Flötenstunden kann sie sich gar nicht vorstellen, und die Freundschaften, die während dieser Musikstunden gewachsen sind, bereichern ihr Leben. Vielleicht, dass ihr, entlastet von der Hausarbeit, sogar wieder Zeit für Töpfer- und Malkurse bleibt. Lebenslang, selbst bei kargster Freizeit, hat sie es fertig gebracht, Kurse zu besuchen, zu lernen, sich weiterzubilden. Solange ihre Kräfte ausreichen, möchte sie das beibehalten. Ein paar Bücher wird sie mitnehmen, gera-

de das, was auf ihrem kleinen Wandgestell Platz haben wird: Die Werke Gotthelfs und Albert Schweitzers dürfen in ihrem Zimmer nicht fehlen, daraus hat sie immer Kraft geschöpft in schweren Zeiten.

Ein wenig an Geschirr wird sie einpacken, falls sie einmal mit einem Gast lieber in ihrem Zimmer eine Tasse Kaffee oder Tee trinken möchte anstatt in der Cafeteria.

Ballast stösst sie ab, Lebensnotwendiges nimmt sie mit, Lebensnotwendiges für die Seele. Noch scheint es, dass der Ballast sie manchmal fast erdrückt, sie sieht kaum über den Berg, dann beginnt sie mit ihren geschickten Händen irgend etwas scheinbar Unnötiges zu schaffen, wird wieder ruhig und zuversichtlich und ist überzeugt, dass alles seinen Platz finden wird.

Gertrud Bucher freut sich auf den Umzug ins Heim, auf ihr Zimmer mit den neuen, hellen Möbeln. ♦



Passions- und Osterzeit im Ländli

Wir laden Sie ein, Ostern nicht einsam, sondern in der Geborgenheit unseres christlich geführten Hauses zu verbringen.

Ein Angebot, das Ihnen echt wohl tut, erwartet Sie im schönen Ägerital. Gerne senden wir Ihnen unser Detailprogramm. Lassen Sie sich von uns verwöhnen und erleben Sie Gemeinschaft mit Menschen, die Zeit haben.

Auskunft und Reservationen: Telefon 041/754 91 11
Kur- und Ferienhaus Ländli, 6315 Oberägeri

Seehotel **Viralago** ***

LAGO
MAGGIORE

Schönste Ferien, direkt am See!

In 40 m² grossen Zimmern, mit allem Komfort und dem unvergesslichen Seeblick!

Ein zauberhafter Frühling in einer der schönsten Regionen des Tessins!

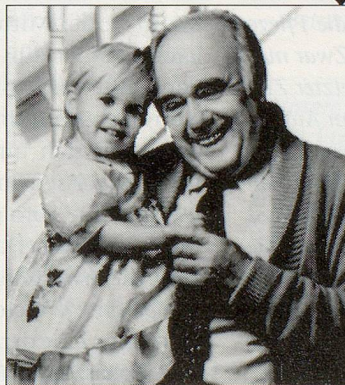
Pauschalwochen im April und Mai 1997
zu Fr. 710.- pro Person für 7 Tage in Halbpension
im schönsten Doppelzimmer.

Für Feriengruppen: Spezielle Voll- oder Halbpensions-Arrangements von grösster Beliebtheit!

Verlangen Sie noch heute ausführliche Unterlagen bei
Fam. U. und A. Geiger, Seehotel Viralago, 6574 Vira-Gambarogno
Telefon 091/795 15 91, Fax 091/795 27 91

Ein Treppenlift ... damit wir es bequemer haben!

«Wir warteten viel zu lange»



- für Jahrzehnte
- passt praktisch auf jede Treppe
- in einem Tag montiert



sofort Auskunft
01/920 05 04

Bitte senden Sie mir Unterlagen
Ich möchte einen Kostenvoranschlag

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ ZL.März.97

Die Spezialisten für
Treppenlifte
innen und aussen

HERAG AG

Tramstrasse 46
8707 Uetikon a/See